

vorherige Konferenz notwendig und richtig war) bis heute in der Mitgliedschaft des Kreises kaum ein Echo gefunden.

Wenn die Kreisleitungen unserer Partei in immer stärkerem Maße durch wirklich kollektive Beratung aller Probleme, durch gemeinsam erarbeitete Beschlüsse und durch beispielgebende Durchführung bestimmter Aufträge durch die einzelnen Leitungsmitglieder zum führenden Organ des Kreises werden, wenn die Sekretariate als operative Organe der Kreisleitungen sich der gesamten Leitung gegenüber verantwortlich fühlen, wenn alle Leitungen diszipliniert und mit Verantwortungsbewußtsein als Träger eines so bedeutungsvollen Mandats der Mitgliedschaft des Kreises vorbildlich die Beschlüsse des Parteitag, des ZK und der Landesleitung durchführen und das Statut unserer Partei einhalten, wird die Partei Vorbild sein in der Entwicklung eines reichen, demokratischen Lebens.

Es wird Zeit, in öffentlicher Stellungnahme den Wechsel zu begründen, d. h., in Mitgliederversammlungen, in der Presse usw. die Mitglieder davon zu unterrichten, warum der Wechsel in der Kreisleitung Berlin-Pankow vor einer ordentlichen Delegiertenkonferenz notwendig wurde.

Die nach dem neuen Strukturplan vorgesehenen 3. und 4. Kreissekretäre müssen selbstverständlich ebenso von der Kreisleitung in das Sekretariat gewählt werden.

Selbst wenn, wie in einem Mecklenburger Kreis, von 30 seinerzeit gewählten Kreisleitungsmitgliedern nur 12 vorhanden sind, besteht diese Kreisleitung noch bis zur nächsten Delegiertenkonferenz und ist beschlußfähig. Nicht beschlußfähig ist eine Kreisleitung allerdings, wenn von 60 Leitungsmitgliedern nur 5 zur Sitzung kommen, wie es einmal in Magdeburg geschah.



Aktivist Genosse Walt Dinsel, Volkswerft Stralsund ist Brigadier der „Dinsel-Brigade“, einer „Brigade der ausgezeichneten Qualität“. Ih Arbeit ist das Übertragen d Konstruktionszeichnungen a die Stahlplatten, die einm die Außenhaut des Schiffe die Aufbauten und die Trennwände usw. bilden sollen. B dieser Arbeit erwarb die Brigade ihren ersten Ruhm: Mr verstand die Modelle so ai zulegen (sie sind gewisse maßen die Schnittmuster d Schiffbauers) daß red wenig Verschnitt übrigblie die Platten also besser au genutzt wurden (Bild 1). Auß Genossen Dinsel (von link nach rechts) gehören der Brigade noch Genosse Fabk und die Schiffswerker Niddergesäß, Nürnberg in Kienbaum an.

Schiffe für den friedliche Handel und die Versorgung unserer Bevölkerung zu bauen, ist ein Friedenswerk. Nachdem Genossen Dinsel g nützte dies nicht, er wollt mehr für den Frieden tun, da kam ihm das Weißbuche gerade recht, als Helfer III Waffe im Kampf um de Frieden. Bald verkündete der Betriebsfunk: Die Brigade Dinsel verpflichtet sich, w chentlich 2 Stunden für d Studium des Weißbuches : verwenden, um sich für uiren Kampf gegen d Kriegshetzer auszurüste Kollegen, studiert ebenfals das Weißbuch, folgt unsere Beispiel!

Die Aufforderung verhallt nicht ungehört, das Studium des Weißbuches verbreitet sich in der Werft. Die Genossen der Grundorganisation der Werftleitung zum Beispiel verpflichten sich, t zum 1. Oktober das Weißbuche* zu erwerben und mindeste] 2 Stunden wöchentlich fi dessen Studium aufzuwenden

Genosse Dinsel studiert d Weißbuch nicht nur im stillen Kämmerlein — er macht in den Werkpausen zum Gegenstand öffentlicher Diskussionen und hilft jedem weiter, der mit seinem Studium allein nicht fertig wird.

Die Parteileitung hatte r dies nicht angeregt — w man erwarten dürfte, soidem ließ sich vom Genossen Dinsel überraschen.